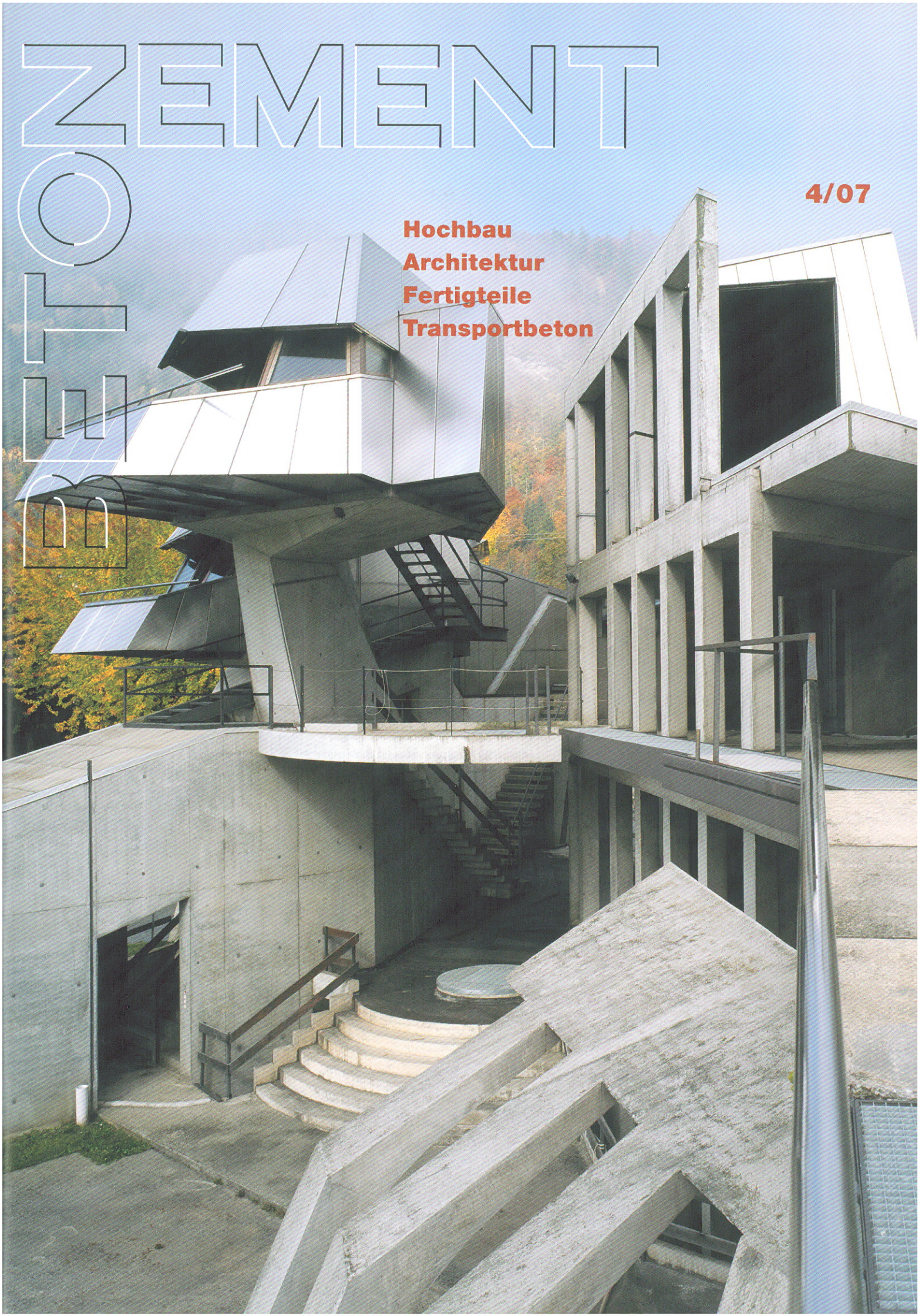
ZEMENT + BETON

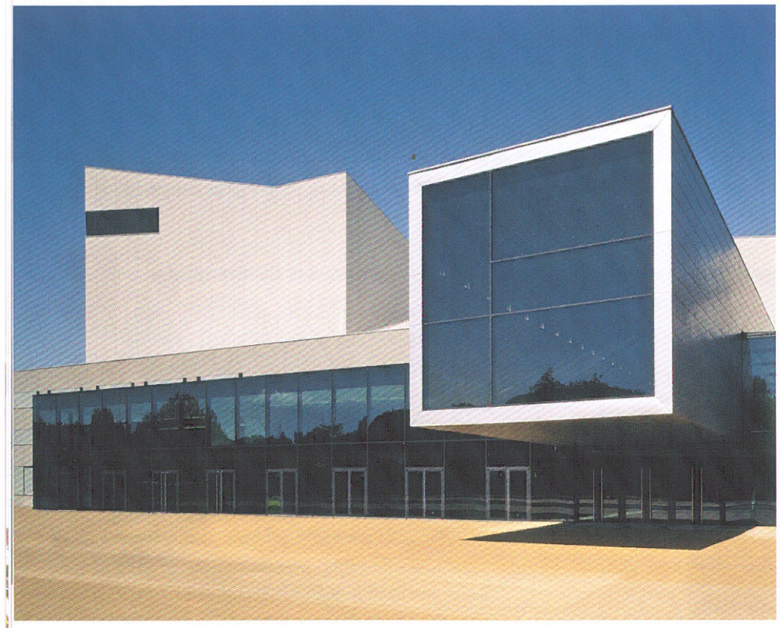
4/07

Hochbau
Architektur
Fertigteile
Transportbeton



Die Verwendung von fibreC beim Umbau des Festspielhauses Bregenz

Arch. Helmut Dietrich
Dietrich | Untertrifaller
www.dietrich.untertrifaller.com
fibreC Glasfaserbeton von Rieder Smart Elements
www.rieder.cc



Blick vom Vorplatz auf das neu gestaltete Festspielhaus

Fotos: Bruno Klomfar, © Rieder

Die Herausforderung am Umbau des Festspielhauses Bregenz bestand darin, das Bauwerk aus den 70er-Jahren in ein zeitgemäßes Gebäude zu verwandeln, das einem Kulturbau würdig ist. Die Geometrie des Hauses musste weitgehend erhalten bleiben, dem Bauwerk aber durch die Neugestaltung mehr Offenheit verliehen werden. fibreC vermittelt einen neuen zeitgemäßen Eindruck, die natürliche Oberfläche der Glasfaserbetonplatte besitzt Tiefe und Struktur.

Die Entscheidung, die Platten einem anderen Material vorzuziehen, hatte mehrere Gründe: Zum einen spielte das Gewicht der Fassadenplatten eine große Rolle. Es wurde ein leichtgewichtiges und dennoch stabiles Material gesucht, um die Statik des bestehenden Bühnenturmes mit einer Höhe von 30 Metern nicht verändern zu müssen. Aufgrund dieser Höhe musste die Fassaden-Unterkonstruktion sehr stabil sein, weshalb bei der Befestigung Edelstahl-Nieten anstatt Aluminium-Nieten verwendet wurden, da erstere der großen Belastung ausgezeichnet standhalten können. Da der Werkstoff sowohl unsichtbar durch Kleben und Hinterschnittanker als auch sichtbar durch Nieten und Schrauben an Unterkonstruktionen angebracht werden kann, bietet die Glasfaserbetonplatte einen großen Spielraum für Neu-, vor allem aber auch für Umbau.

Eine anspruchsvolle Aufgabe bei der Planung stellte die Fugenteilung dar. Einerseits ging es darum, den Materialverschnitt zu minimieren, andererseits sollte durch die verschiedenen Formate ein lebhafter Effekt der Fassade erzielt werden.

Aufgang zur Seebühne, dahinter Eingang Festspielhaus und Bühnenturm

Das Theaterfoyer – verkleidet mit schwarzen Glasfaserbeton-Elementen von Rieder

Fotos: Rasmus Norlander, © Rieder

Zum anderen war die Großformatigkeit der Platten ausschlaggebend für die Entscheidung zu Gunsten von fibreC. Formate von 1,2 m x 2,5 m mit Sonderlängen bis zu 5 Metern konnten durch kein anderes Material gegeben werden. Da durch die Größe des Festspielhauses eine enorme Fassadenfläche entsteht, stand eine Minimierung nötiger Fugen im Vordergrund, um einen flächigen und homogenen Eindruck zu schaffen. Die Fassade sollte nicht durch unzählige Fugen unterbrochen werden. Diese Intention ließ sich dank scharf geschnittener Kanten und Großformaten bestens umsetzen.

Ein weiterer Grund für die Entscheidung für diesen Werkstoff war die Suche nach einem natürlichen Material. Durch die vielen glänzenden Glasflächen des Festspielhauses war es wichtig, bei der Fassade als Kontrast auf eine matte Struktur zurückzugreifen.

Man wollte keinesfalls kunststoffhaltige Werkstoffe verwenden, sondern einen puristischen Baustoff zu einem vernünftigen Preis zum Einsatz bringen. Die wahlweise raue Oberfläche der Platten wirkt lebendig, besitzt Struktur und Tiefe und zeigt dadurch einen natursteinähnlichen Charakter.

Da die Platten sowohl im Innen- als auch im Außenbereich einsetzbar sind, war es möglich, einen fließenden Übergang von außen nach innen zu schaffen. Der Wunsch, fibreC auch für den Boden im Innenraum zu verwenden, scheiterte leider daran, dass zum Zeitpunkt des Umbaus die vollständige Entwicklung für die Nutzung im Bodenbereich noch nicht abgeschlossen war, weshalb auf ein alternatives Material zurückgegriffen werden musste. Neben der Verwendung an Fassade außen und Wand innen hätten die Platten am Innenboden den Materialfluss noch zusätzlich verstärkt.

Für den Umbau des Festspielhauses wurden die Farben Bianco und Liquide black gewählt, um dem kulturellen Gebäude Feierlichkeit und Eleganz zu verleihen und dabei gleichzeitig farblich neutral zu bleiben. Das Festspielhaus sollte unbedingt einen hellen Charakter erhalten. Die weiße Farbe Bianco stellt einen guten Kontrast zum Bodensee und den umliegenden Bäumen dar. Auch die Wände und Böden im Innenbereich sind weiß durchzogen, die schwarzen Wände des großen Saales aus fibreC in der Farbe Liquide black wirken als Gegenpol.

Der gesamte Prozess von der Planung bis zur Umsetzung des Festspielhauses war für alle Beteiligten – Architekten, Bauherren, Projektleiter, Verarbeiter, Materiallieferanten – ein intensiver Lernprozess. Die Arbeit mit dem Material war für die meisten der Beteiligten zum damaligen Zeitpunkt neu. Vor allem für den Verarbeiter stellte fibreC eine große Herausforderung dar, da er XXL-Platten von 1,2 x 5,0 m auf dem 30 Meter hohen Bühnenturm genau und termingetreu anbringen musste, ohne beipielsweise die Kanten zu brechen oder die Platte zu beschädigen. Neben Sorgfalt waren Kreativiät und logisches Denkvermögen beim Handling der riesigen Platten gefragt.

Eine mögliche Steigerung für das Produkt aus Sicht des Architekten sind noch größere Formate, um die Anzahl der Fugen weiter reduzieren zu können.